

7 Thesen und 7 Erklärungen unseres Rad-Stars



Marlen Reusser räumt mit Vorurteilen zum Frauen-Radsport auf

AUFGEZEICHNET MATHIAS GERMANN

1. Frauenrennen sind langweilig

Das Gegenteil ist der Fall. Viele, die Frauenrennen gesehen haben, können das bestätigen. Bei den Männern lässt man oft Ausreisser wegfahren und hält sie an der langen Leine. Erst wenn man sie eingeholt hat, startet das Rennen so richtig. Das gibt es bei den Frauen weniger. Allerdings muss ich zugeben, dass mein Team SD Worx zuletzt eine solche Dominanz erreicht hat, dass es leider etwas langweilig wurde – nicht für mich, aber wohl für die Zuschauer. Wir haben in diesem Jahr 33 Rennen gewonnen, das zweitbeste Team 11 – es ist sehr schwierig, uns zu schlagen. Aber die Zeiten werden sich auch wieder ändern.

2. Sie fahren viel langsamer als die Männer

Das ist eine Tatsache. Im Ausdauersport spricht man von einem Leistungsunterschied von zehn Prozent – wir sind im Schnitt einige Stundenkilometer langsamer. Falls man aber rückschliessen will, dass die Frauenrennen deshalb langweiliger sind, ist das ein Fehler. Denn es ist immer relativ zur Gruppe, ob ein Wettkampf spannend ist oder nicht. Früher fuhren Männer schneller als heute, weil viele gedopt waren – es war deswegen nicht spannender. Auf der anderen Seite fuhren die Männer 1960 langsamer als Männer heute – langweilig waren ihre Rennen deshalb nicht. Es geht nicht um das Tempo, sondern um die Dynamik im Rennen.

3. Es gibt bei den Frauen mehr Quereinsteigerinnen und alte Fahrerinnen

Ich bin eine Quereinsteigerin, das ist bekannt. Und ich wurde



Voller Power

Marlen Reusser (r.), hier letzten Herbst an der Tour de Romandie.

öfters mit diesem Vorwurf konfrontiert. Aber bei den Männern gibt es auch viele Quereinsteiger: Primoz Roglic gewann soeben den Giro, er kommt aus dem Skispringen. Mir muss niemand erzählen, dass Skispringen mit einer Bergankunft im Radsport vergleichbar ist – das sind ganz andere Muskeln und Belastungen.

Zum Vorwurf des Alters: Hinter Roglic wurde Geraint Thomas zuletzt Zweiter beim Giro – er ist 37. Alejandro Valverde fuhr super Resultate mit

39 oder 40 Jahren. Im Ausdauersport zählt die Erfahrung viel, da können die besten Leistungen auch zwischen 30 und 40 erzielt werden (ausser im Sprint).

4. Die Leistungsdichte ist gering

Einverstanden. Sie ist etwas geringer als bei den Männern. Man muss wissen, dass dieser Sport – noch 1970 gab es keine Frauen in einem Wettkampf – relativ jung ist. Erst langsam kommen Strukturen und Teams, es braucht noch einen Moment,

bis sich das etabliert hat. Mehr als 100 Jahre lang gab es Sport nur für Männer.

5. Frauen sind technisch viel schlechter als Männer

Das hängt nicht vom Geschlecht ab, sondern davon, wie man in seiner Jugend technisch gefördert wurde. Einer unserer Technik-Trainer sammelt Videoauschnitte von grossen Schnitzern im Radsport. Da kommt bis Ende Jahr einiges zusammen, die Männer sind dabei sehr gut vertreten

(schmunzelt). Es gibt viele, die ihr Velo nicht gut beherrschen – bei beiden Geschlechtern.

6. Es gibt kaum spannende Figuren

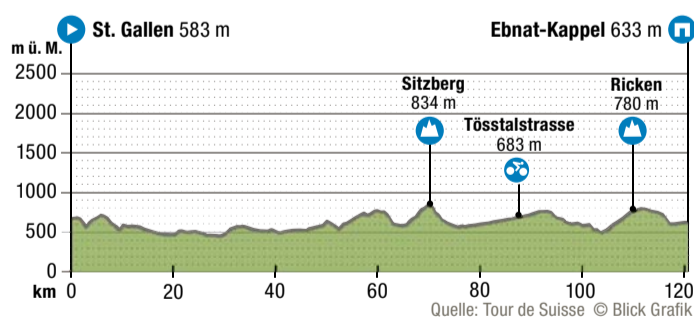
Da muss ich lachen. Man könnte viele in unserem Peloton auswählen, und sie hätten Spannendes über sich zu erzählen, ebenso wie bei den Männern. Aber man muss es halt tun.

7. Ein guter Hobbyfahrer könnte bei den Frauen mitfahren

Männer belächeln mich oft. Aber wenn sie dann mal mit mir fahren gehen, also das direkte Erlebnis haben, ändern sie ihre Meinung sehr rasch. Wir sehen vielleicht nicht so muskulös aus wie die Männer, doch das heisst noch nichts. Ein anderes Beispiel: Die Niederländerin Lorena Wiebes ist nur 60 Kilogramm schwer, sie erreicht aber bei einem Sprint eine maximale Power von 1500 Watt. Ich würde gerne mal sehen, wie viele Männer das hinbekommen.

Tour de Suisse Frauen

Heute 3. Etappe, St. Gallen–Ebnat-Kappel, 121 km



13.44 St. Gallerstrasse
15.41 Sitzberg
16.06 Oberwaldstrasse
17.00 Ziel Ebnat-Kappel

LIVE Heute ab 15.20 Uhr auf SRF 2

Auf einen Blick

ETAPPE	KILOMETER	SIGERIN	LEADERIN
1. Etappe: Weinfelden–Weinfelden	56	Vas	Vas
2. Etappe: St. Gallen–Abtwil, Zeitfahren	26	Reusser	Reusser
3. Etappe: St. Gallen–Ebnat-Kappel	124	Rauf und runter – Explosivität ist gefragt	1915 Höhenmeter – wer klettert am besten?
4. Etappe: Ebnat-Kappel–Ebnat-Kappel	101		

Resultate 2. Etappe

St. Gallen–Abtwil, 26 km

1. Marlen Reusser (Sv) **36:42**
2. Demi Vollering (Ned) **0:08**
3. Elisa Longo Borghini (It) **0:16**

Gannon (Aus) 2:08.8. Chabbey (Sv) 2:12.
9. Labous (Fr) 2:13.10. Steels (GB) 2:15.
11. Spratt (Aus) 2:16.12. Baril (Kan) 2:28.
13. Sierra (Kuba) 2:33.14. Bauernfeind (2:36).

Gesamtwertung: 1. Reusser (Sv) 2:00:49.
2. Vollering (Ned) 0:18.3. Borghini (It) 0:18
3. Chapman (Aus) 1:25.5. Kraak (Ned) 1:39
6. Niewiadoma (Pol) 2:07.7. Roseman-

Die weiteren Schweizerinnen: 42. Hartmann 4:45.62. Fuchs 7:09.63. Stiasny 7:14.
69. Baur 8:05.82. Liechti 9:55.91. Barhoumi 12:09.93. Buri 12:36.42:50.



Reusser schlägt gleich doppelt zu

Marlen Reusser (31, Bild) lieferte sich auf dem coupierten, 25,7 km langen Kurs von St. Gallen nach Abtwil mit Demi Vollering und Elisa Longo Borghini ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den Tagessieg. Im Ziel setzte sich die Schweizerin mit 8 respektive 16 Sekunden vor ihrer niederländischen Teamkollegin und der Italienerin durch. Mit ihrem bereits dritten Tagessieg in diesem Jahr löste die Zeitfahr-Europameisterin die Ungarin Blanka Vas als Leaderin der Tour de Suisse ab. Vollering gilt als ihre grösste Konkurrentin um den Gesamtsieg.

Marlen Reussers persönliches Tour-Tagebuch

«Mega cool, das Rennen vor so vielen Menschen zu gewinnen»

Das war ein echtes Highlight heute! Ich dachte eigentlich, dass mich meine Teamkollegin Demi Vollering schlägt. Doch nun bin ich umso glücklicher. Etappensieg und Gelbes Trikot: Da ging ein riesiger Traum in Erfüllung. Es war mega cool, das Rennen mit der riesigen Unterstützung von so vielen Menschen entlang der Strasse gewinnen zu können. Was für ein Tag! Doch er ist noch lange nicht vorbei. **Nach dem Sieg war enorm viel los**, doch nun bin ich endlich im Hotel angekommen, konnte mal duschen und bin nun beim Essen. Danach gehts zur Massage und dann besprechen wir in Ruhe die Etappe vom nächsten Tag.

Es sind 120 km, da wollen wir unsere Gesamtführung verteidigen. Ich werde sicher das Hinterrad von Elisa Longo

Borghini im Auge behalten. Wenn sie attackiert, müssten eigentlich Demi oder ich mit ihr mitgehen. **Deshalb müssen wir den Kurs gut kennenlernen. Und dann gut schlafen.** Es geht weiter!

Es wird auch am Montag wieder heiss sein. Statistisch gesehen, fahre ich zwar besser, wenn es kalt und das Wetter schlecht ist. Doch das liegt vielleicht einfach daran, dass ich nicht ganz so abgemagert bin wie andere Fahrerinnen. Und wirklich schön ist es auch für mich nicht, bei 5 Grad und Regen zu fahren. Am liebsten habe ich angenehme 20 Grad. **Aber mein Körper hat sich nun gut an die Hitze akklimatisiert.**

Die Temperatur war heute kein Thema. Aber ich muss sagen: Auf der Abfahrt hat mich das,

was mit Gino passierte, schon etwas gehemmt. Deshalb ist es völlig legitim, dass das heute sicher nicht die beste Abfahrt meines Lebens war. Und für diesen wunderschönen Sieg gereicht hat es ja sowieso.



* Marlen Reusser schreibt während der Tour de Suisse für Blick über ihre täglichen Erfahrungen